

## Kirche im Quartier - Einfach machen!

Um erste Schritte in den Sozialraum schnell und unkompliziert gehen zu können, braucht es manchmal Anregungen. Oftmals geben kleine Dinge wichtige Impulse für den weiteren Öffnungsprozess. Wir möchten deshalb dazu ermutigen, mit einfachen Aktivitäten zu starten, auch wenn vielleicht noch kein ausgefeiltes Gesamtkonzept vorliegt. Einige Beispiele, die mit geringem Aufwand umzusetzen sind, finden sich hier, weitere Ideen unter: WIR & HIER Toolbox (mi-di.de)

### Schwarzes Brett

Ein schwarzes Brett im Eingangsbereich von Kirche oder Gemeindehaus ermöglicht es leicht in Kontakt zu kommen. Dort können Menschen Angebote für ehrenamtliche Projekte anpinnen und/oder ihren Bedarf an Unterstützung benennen, z.B.: „Ich möchte einen Strickkurs organisieren. Das brauche ich dafür: ...“ Daraus leiten sich ggf. schon Unterstützungsmöglichkeiten für Kirche ab: Vernetzung der Anbieter\*innen mit potentiellen Mitstreiter\*innen, Bereitstellung von Logistik (Räume, Material, finanzielle Mittel) und Bewerbung des Angebots über Gemeindebrief, Newsletter, Homepage, Bekanntmachung im Gottesdienst etc.



Foto von Pexels auf Pixabay



Foto von Kraken Images auf Unsplash

### Netzwerke nutzen

Vorhandene Netzwerke können gewinnbringend genutzt werden. Zunächst gilt es, sich einen Überblick zu verschaffen: Welche Vernetzungsstrukturen (Runder Tisch, Quartiersmanagement, Dorfnetzwerk, Stadtteiltrunde) gibt es schon vor Ort? Fast immer sind diese Kreise froh um neue Gesichter und Interesse an ihrer Arbeit. Auch die eigenen Netzwerke können genutzt werden: Über die Menschen, die mit der Gemeinde verbunden sind, besteht in der Regel bereits ein weit verzweigtes Netzwerk, manchmal ohne dass man sich dessen bewusst ist. Hilfreich ist eine systematische Erfassung der Einrichtungen (Verwaltungen, Vereine, Geschäfte usw.), die in der Umgebung eine Rolle spielen mit den jeweiligen „internen Ansprechpartner\*innen“.

## Raum öffnen

Oft gibt es Räume in der Gemeinde, die nicht (ständig) genutzt werden. Diese können Vereinen, Initiativen o. ä. im Ort (gratis bzw. gegen Selbstkostenpreis) zur Verfügung gestellt werden oder auch für neue Formate und Veranstaltungen genutzt werden, z.B. ein Kleidertausch, ein Flohmarkt oder ein Repair Café. Dies bietet die Möglichkeit Orte der Begegnung zu schaffen, mit denen auch Menschen erreicht werden, die bisher noch nicht ins Gemeindeleben eingebunden sind.



Foto von Samantha Gades auf Unsplash



Foto von Dan V auf Unsplash

## Plauderbank

Eine mobile Bank (z.B. eine Gartenbank, eine nicht mehr genutzte Kirchenbank), die regelmäßig an verschiedenen Begegnungspunkten im Ort aufgestellt wird, ermöglicht Kommunikation.

Eine Person aus der Gemeinde kann dort regelmäßig sitzen und mit Kaffee und Tee für Gespräche mit Menschen zur Verfügung stehen.

## Wunschbaum

Ein Baum oder Strauch in der Umgebung wird zum „Wunschbaum“ erklärt. Dieser ermuntert die Menschen, ihre Wünsche, Anliegen und Visionen für ihren Ort auf Stoff oder Papierstreifen zu schreiben oder zu zeichnen und in die Zweige des Baums zu hängen. Am besten hängen leere Streifen an einem Zweig des Baumes zur freien Entnahme.



Foto von Regina Basaran auf Pixabay

## Kontakt

Bei weiteren Fragen wenden Sie sich gerne an: Anja Buchholz & Judith Kuhn  
Institut Kirche und Gesellschaft | Fachbereich Umwelt + Soziales  
E-Mail: [judith.kuhn@kircheundgesellschaft.de](mailto:judith.kuhn@kircheundgesellschaft.de)  
[anja.buchholz@kircheundgesellschaft.de](mailto:anja.buchholz@kircheundgesellschaft.de)